

Der Bote vom Welz. Wald" erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der "Bote vom Welz. Wald" erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. Wieder ist der Name eines Württembergers mit einer großen Entdeckung in Verbindung gebracht. Die Bremer Expedition zur Erforschung von Westsibirien ist zusammengesetzt aus den Herren Dr. Jensch, Dr. Brehm und Graf Zeil; der letztere gehört dem reichbegüterten, fürstlichen Hause in Oberschwaben an. Sie haben nicht neues Land entdeckt, aber sie haben den ungeheuren Reichthum an Naturprodukten am unteren Ob und Jenissei erschlossen. Es ist von nicht geringer Wichtigkeit, daß ein schwedischer Forscher, Nordenskiöld, gleichzeitig den Seeweg nach dem fasischen Meer nachgewiesen und eröffnet hat. Dieser Weg führt quer durch die Insel Norwaga-Semlja hindurch; diese wird durch einen schmalen Meeresarm in zwei etwas ungleiche Arme zerlegt. Für den Seehandel eröffnen sich da ganz neue und höchst wichtige Bezugsquellen.

Kirchheim, 5. Jan. Die Anstifter der Explosion im Hause des Stadtschultheiß Heim sollen jetzt ermittelt sein und eingestanden haben. Dieselben sind ein 24 Jahre alter lediger Gärtner und ein 34 Jahre alter verheiratheter Steinhauer, der erste der eigentliche Thäter, furchtbar verbrannt, so daß er in Gefahr ist, der andere der Gehilfe der That, der Wache hielt, auch nicht unerheblich verletzt. Daß Dynamit gebraucht wurde, ist erhoben. Eine Patrone wurde in den Keller gebracht, eine andere plakte vorher in der Nähe des Hauses und verwundete den Thäter. Die Erhaltung der Familie Heim ist ein wahres Wunder, da unmittelbar zwischen den Schlafzimmern, Wohnzimmer und Küche in den Keller stürzte. Wie man behauptet, würde im elterlichen Hause des Thäters, dessen Vater und Brüder auch anfangs verhaftet, dann aber entlassen worden waren, größere Vorräthe von Dynamit und Pulver gefunden, letztere wurden wahrscheinlich einem hiesigen Fuhrmann entwandt, der in der Nähe der Kirche während der Schreckensnacht mehrere Säcken Pulver auf offenem Wagen stehen hatte. Das Motiv der That ist ohne Zweifel Rache für Amtshandlungen des Stadtschultheißen, durch welche aber dem rachsüchtigen Verbrecher nicht einmal erheblich nahe getreten war.

Aus dem O. Gerabronn. Wegen geringfügiger Ursache geriethen am Stephansfesttage Nachts 9 Uhr zwei auf einige Tage beurlaubte Soldaten von Unterweiler und Schmalfelden in der Posenwirthschaft in Blaufelden mit einem Dienstmädchen in Wortwechsel; es handelte sich um eine kleine Differenz in der erwachsenen Zeche. Mit einem Male zog der eine der Soldaten sein Seitengewehr, richtete Zerstörungen an Tisch und Gläsern an, zerschlug die Lampe, sein Genosse folgte dem üblen Beispiel. Der Wirth erhielt mehrere Wunden am Kopf, Nacken und Schulter und liegt seither darnieder. Die Soldaten wurden von Bürgern entwaffnet, vom rasch herbeigeeilten Landjäger der dortigen Rekenstation verhaftet und in der Frühe des andern Tages dem Oberamtsgericht Langenburg zugeliefert.

In Sbingen brach am Neujahrsabend 7 Uhr in der sogenannten Burg Feuer aus, das bald größere Ausdehnungen anzunehmen drohte. Dem N. F. zufolge ergoß sich ein wahrer Feuerregen über die benachbarten Häuser, namentlich über die in unmittelbarer Nähe befindliche "Untere Apotheke". Nur einer mehrstündigen angestrengten Thätigkeit gelang es, Dank der wenigstens am Anfang herrschenden Windstille, das Feuer auf seinen Herd und dessen nächste Umgebung zu beschränken. Sechs arme Familien, 3 T. und 1 H., sind obdachlos geworden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Jan. Die Pforte hat die Vorschläge der Konferenz formell abgelehnt. Die Vertreter verlangten von ihren Regierungen neue Instruktionen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Sappet Pascha verlangt die Anerkennung, Proclamation und factische Einführung der Verfassung in Rumänien. In Bukarest herrscht ungeheure Aufregung. Die Kammer will die Unabhängigkeitserklärung. Die Regimenter haben Marsch-Ordre erhalten.

Berlin, 6. Jan. Der "Reichs-Anzeiger" erklärt die Zeitungsnachricht von einem angeblichen Schreiben des Kaisers an den Kaiser Alexander, in welchem von einem Krieg gegen die Türkei unter Darlegung der Schwierigkeiten desselben abgerathen werde, für vollständig erfunden; der Kaiser habe niemals ein Schreiben derartigen oder ähnlichen Inhalts an den Kaiser von Rußland gerichtet. Bei der Erfindung jener Nachricht scheine der Umstand benutzt worden zu sein, daß der Kaiser von Rußland am Georgs-Feste den Kaiser Wilhelm telegraphisch begrüßt und dabei die Hoffnung ausgedrückt habe, ihm (Kaiser Alexander) werde der Krieg erspart werden, und daß Kaiser Wilhelm in seinem telegraphischen Danke sich dieser Hoffnung angeschlossen habe.

Posen, 6. Jan. Die "Bromberger Zeitung" bringt die unverbürgte Mittheilung, daß man in Regierungs- und Abgeordnetenkreisen vorschläge, die Provinz Posen in ihrem jetzigen Bestande aufzulösen und daraus zwei Provinzen zu schaffen: 1) Westpreußen mit Danzig und dem Regierungs-Bezirk Bromberg; 2) den Regierungs-Bezirk Posen mit Niederschlesien.

Ausland.

Paris, 5. Jan. Aus Konstantinopel wird dem "National" telegraphirt: Der preussische Gesandte in Athen, Radowits, ist hier im Auftrage Bismarck's eingetroffen. Saltsbürgy verlangt Aufklärung Betreffs indirecter Vorschläge Ignatieff's an die Pforte.

Petersburg, 5. Jan. Der "Golos" schreibt, die orientalische Frage sei jetzt nicht bloß auf die Balkan-Halbinsel beschränkt, sondern erstreckte sich auch auf das englisch-indische Reich und Mittel-Asien. Die Erfolge Rußlands in Mittel-Asien seien die Ursache der Politik Disraeli's, der durch die Veranstaltung der Reise des Prinzen von Wales nach Indien und die Annahme des Kaiserin-Titels seitens der Königin Victoria den Völkerschaften Ostindiens zu imponiren suchte. Ebenso sei die entschiedene Protection der Türkei von Seiten Disraeli's eine Folge desselben Prinzips, welches darauf berechnet sei, zu zeigen, daß England die erste muselmännische Macht und Rußland der Feind des Islam sei. Rußland aber habe kein Interesse, mit den Mohamedanern in Zusammenstoß zu gerathen, und hege keine Feindseligkeit gegen die Türkei, sondern fordere bloß, was der Humanität entspreche.

Petersburg, 6. Jan. Die "internat. Tel.-Agentur" meldet aus Semlin vom 5. Januar: Nach Meldungen beim russischen Commando betragen die Verluste bei dem Ueberfall von Kladowa 35 Kosaken und 111 Türken. Kladowa wird besetzt, da ein neuer Ueberfall befürchtet wird. Die Anwesenheit der Serbischen gegen die türkischen Gefangenen soll bevorstehen.

Konstantinopel, 6. Jan. Der Gerichtshof für Prozesse zwischen Osmanen und Ausländern ist reorganisiert und Gabriel Effendi zum Präsidenten ernannt worden. Dem Vernehmen nach werden die Bevollmächtigten in der Montag-Sitzung die unter sich

vereinbarte Antwort auf das Donnerstag verlesene Memorandum der Pforte mittheilen.

London, 1. Jan. Am Sonnabend wurde London von einem fürchterlichen Sturm mit Regen heimgesucht. Derselbe verursachte viele Unglücksfälle und richtete große Vermüstungen an. Viele Häuser wurden ihrer Dächer beraubt, Bäume entwurzelt und Mauern umgerissen. In der Themse schleppten mehrere Fahrzeuge ihre Anker und richteten im Umhertreiben viel Unheil an. Durch den in Strömen herniederfallenden Regen wurden große Ueberschwemmungen verursacht. Der Sturm hauste auch fürchterlich in der ganzen Umgegend. Nach den vorliegenden Meldungen zu schließen scheint fast das ganze Binnenland von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht zu sein.

London, 5. Jan. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: In der gestrigen Sitzung der Conferenz verlas Saoufet Pascha eine Expose, welches die Motive der von der Pforte gemachten Gegenanträge enthält und die Einsprüche einzeln begründet, welche die Delegirten der Pforte in der letzten Sitzung der Conferenz gegen die Vorschläge der Mächte erhoben. In den Motiven wurde ausgeführt, die Forderungen der Bevollmächtigten verletzten die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei, insbesondere geschehe dies durch die verlangte Einsetzung christlicher Gouverneure in den aufständischen Provinzen. Die nächste Sitzung findet Montag statt. Falls die Mächte ein Ultimatum überreichen, würde die Pforte einen großen Ministerrath berufen.

London, 5. Jan. Ueber die gestrige Conferenz-Sitzung in Konstantinopel verbreitet „Reuter's Bureau“ einige Einzelheiten. Danach hätten die Vertreter der Mächte auf den Einwand der Delegirten der Türkei, die Pforte könne die Vorschläge zur Bildung einer Genbarmerie und zur Einsetzung einer internationalen Commission nicht annehmen, weil die Unabhängigkeit der Türkei dadurch verletzt werden würde, erwidert, daß die Pforte gegen das in der Note Andrassy's vom 30. Dezember 1875 verkörperte Prinzip (Einsetzung einer internationalen Commission) ihrerseits keine prinzipiellen Bedenken erhoben habe. Saoufet Pascha hob hierauf hervor, die Note hätte einen speciellen Bezug auf Bulgarien gehabt.

London, 5. Jan. Auf Montag ist ein Cabinets-Conseil anberaumt. — Die „Gazette“ meldet aus Teheran: In Folge der Besorgniß vor einer Hungersnoth wurde ein Verbot für Getreide-Ausfuhr aus den Häfen des persischen Golfes erlassen.

Madrid, 6. Jan. Die Session der Cortes ist mit einer Ansprache des Minister-Präsidenten geschlossen, worin erklärt wird, das Ministerium werde fortfahren, seine Versöhnungs-Politik zu befolgen.

Amerika. Aus den ver.inigten Staaten meldet das transatlantische Kabel die Einzelheiten eines gräßlichen Eisenbahnunglücks. Am 29. ult. Abends während eines Schneesturmes stürzte der von Newyork westwärts fahrende Pacific Zug bei Ashtabula (Ohio) durch eine Brücke in eine darunter befindliche seichte Bucht, eine Distanz von 75 Fuß, hinab. Der Zug stieg Feuer, und viele Passagiere, deren Gesamtzahl 175 betrug, wurden zerquetscht, verbrannten, ertranken oder erfroren. Man glaubt, daß 100 Personen

ihren Tod fanden, während 52 mehr oder minder schwer verletzt wurden. Weitere Depeschen melden, daß die Mehrzahl der Opfer bei lebendigem Leibe verbrannten, da viele der Verunglückten sich nicht aus den Trümmern emporzarbeiten vermochten. Auch läßt sich die genaue Anzahl der Opfer nicht feststellen, da viele von den Flammen gänzlich verzehrt wurden. Es sind wahrscheinlich über 100 umgekommen, während mehr als 60 verletzt wurden. Herzerreißende Scenen spielten sich an der Unglücksstätte ab. Die Wegtrümmer brannten bis Mitternacht und der Schneesturm wüthete bis um 1. Uhr Morgens und verhinderte die rechtzeitige Ankunft von Hülfe. Ein vom Cleveland, 55 Meilen westlich, mit Ärzten und Krankenpflegern abgeandter Zug erreichte Ashtabula erst bei Tagesanbruch. Die ungeheure Kälte, eine der schlimmsten die je dagewesen, verursachte den sterbenden und verwundeten Reisenden gräßliche Qualen. Nur sehr wenige Leichen sind erkennbar.

Mannigfaltiges.

† (Ein Christgeschenk) Jedem Leser wünschen wir eine so sparsame Frau wie die Frau Draxelhuber in Wien ist. Die begegnet nach den Weihnachtsfeiertagen ihrer guten Freundin, der Frau Stangelmayr, und wird gefragt: Was haben Sie denn Ihrem Mann bescheert, wenn man fragen darf? — O, sagt Frau Draxelhuber, ich müßte mir's von meinem Wirtschaftsgeld absparen, was bei den theuren Zeiten eine schwere Aufgabe ist. Da muß man sich zu helfen suchen. Wissen's, mein Mann ist ein leidenschaftlicher Raucher, nichts geht ihm über ein gutes Cigarren. Da hab ich ihm halt drei Monat' lang jeden Abend aus der Cigarrentasche heimlich eine herausgenommen, und wie ich 100 Stück beisammen gehabt, hab' ich sie schön in ein Kistchen gelegt und hab' ihn dann am heiligen Abend damit überrascht. Hätten's seh'n sollen, was für a närrisch Freud' der Mann gehabt hat!

† (Episode aus General Ignatieff's Leben.) Dieser hervorragende Diplomat, Vertreter Rußlands in Konstantinopel, führte 1858 in Kihwa Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages. Der Emir ließ ihn wissen, daß er sich Nachts 11 Uhr einfänden solle, und als Ignatieff sich eingestellt, wurde er mit seinen 3 Offizieren und 2 Dolmetschern in den Palast durch unterirdische Gänge geführt, an deren Wänden Soldaten aufgestellt waren, welche eine brennende Fackel in der einen und einen Dolch in der andern Hand hielten. Das unheimliche dieser Scene erhöhte sich dadurch, daß die Russen ein schauerliches Jammergeschrei hörten, das je näher sie kamen, um so schrecklicher wurde. Endlich standen sie am Ziele, und nachdem ein Vorhang zur Seite gezogen worden, sahen sie den Emir auf einem hohen Thron, umgeben von 4 Unglücklichen, die lebendig gespiet waren. Sobald sich Ignatieff verbeugt, sagte der Emir zu dem Dolmetscher: „Ghe mir die Unterhandlungen beginnen, sage dem Gesandten, daß dieß die Strafe ist, die den Verräther trifft.“ Der General antwortete ganz kaltblütig, daß für einen Verräther keine Strafe zu groß sei, und der Vertrag kam zu Stande. Aber den Emir reute das Geschehene doch bald, und als der Gesandte sich andern Tages beim Handelsminister einfand, traf er ihn mit ausgestochenen Augen.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Meinen werthen Kunden aus dem Bezirke Welzheim beehre ich mich hiemit anzuzeigen, daß ich von Neujahr ab meinen Laden an den **Sonntagen ganz geschlossen** halte. Ich fühle mich hiezu in meinem Gewissen verbunden und bitte freundlich, Einkäufe an den Werk- und Feiertagen machen zu wollen, werde dagegen bemüht bleiben, die Käufer durch **recht reichhaltige Auswahl in Ellenwaaren** aller Art und **möglichst billige Preise** stets zu frieden zu stellen.

Louis Reinert

am Marktplatz.

3000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit aufgenommen gesucht.

Der Informativschein liegt bei der Redaktion zur Einsicht offen.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen etc. etc.

Nachstehende Personen sind durch die Heilmittel des Herrn G. Pathemann in Darmen wieder geheilt worden.

Aug. Schneider zu Forthausen.

Anna Hilsmann in Echthausen.

Heinrich Plasmann in Alten-Essen, Hammerstraße 216^{1/2}.

Gustav Hagen in Weissenburg.

Carl Schröder in Sömmerda.

Christian Rühlwein in Heimhausen 6/a Rünzelsau in Württemberg.

Fran Therese Posthieur in Sömmerda, 2. lange Gasse.

Georg Krämer in Jugenheim a. d. Bergstraße, Tochter.

Maria Leffermann in Jugenheim a. d. Bergstraße.

W. Schmidt, Ackermann in Steckelsdorf b. Rathenow.

Gschwend.

Vieh-Markt.

Am **Donnerstag** den 11. Januar d. J. wird allhier ein Viehmarkt abgehalten. Am 2. Januar 1877.

Schultheißenamt.

Ropp.

Adelstetten.

150 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5proz. Verzinsung sogleich auszuleihen

Friedr. Strobel.

Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrierten Zeitschrift: „Das neue Blatt“

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von drei Mark pro Blatt, [es sind grosse herrliche Oeldruckbilder] liefert,

sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt“ noch nicht abonniert hat, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das Neue Blatt erscheint in zwei Ausgaben:

Nummer-Ausgabe. Jede Woche eine Nummer.

Preis M. 1,50 vierteljährlich.

Heft-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pfg.

Diese Heft-Ausgabe schliesst eine elegante Moden-Zeitung mit ganz neuartiger Darstellung grosser Schnitttheile, betitelt: Neueste Moden für unsere Damen, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Heft-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei grosse Novellen neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen lässt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt: „Zwölf Prozent“, abenteuerreiche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichtet wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direct von der Verlagshandlung, wengleich diese directe Prämien-Versendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu angestellten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also

Die zwei Tanten.

Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

An Stelle des Herrn Lehrer Huber, der weggezogen ist, wurde Herr

C. G. Höhl, Schlossermeister in Rudersberg,

als Bezirksagent aufgestellt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird. —
Stuttgart im Decbr. 1876.

Die Hauptagentur:

Carl Feust.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grundkapital von 5,250,000 Gulden und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf **Mobiliar-Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände**, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschussverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

G. F. Plapp jr. in Welzheim.

E. J. Rall in Lorch.

C. G. Höhl, Schlossermeister in Rudersberg.

Fangeisen für Raubzeng.

wie Schwanenhäße, Zellerreisen, Otterflangen, Fuchs- und Wardenangeln, Warden- und Altisen, Raubvogelfallen, Habichtsförbe, Reihers- und Enteneisen, Sperlings-

förbe, Maulwurffallen, Tritteisen, Haareisen, Eierfallen, Klappfallen, Locker und Auser für jedes Thier fertigt in bekannter Güte **Adolph Pieper** in Moers a/Rhein. Illustr. Preiscurante gratis. Illustrierte Brochüre über den Fang des Raubzenges versende franco für 1,35 Mark.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat,

der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagshandlung, seitdem sie sich erhoben hat die beiden Prämien

„Die gute Tante“ und

„Die strenge Tante“

den Reflectanten auch direct zuzusenden, mit Post-Anweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, daß die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregung und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Aeusserungen der Anerkennung erwidert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne daß sich die Einrichtung der Post-Anweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen, trefflich bewährt.

Die Verlagshandlung von
A. H. Payne in Leipzig.

Gartenzeitung.

Gärtner und Gartenfreunde, welche Verlangen nach einer tüchtigen **Gartenzeitung** tragen, wollen bei ihrer nächsten **Post- oder Buchhandlung die Frauendorfer Blätter** bestellen. Selbe kosten halbjährlich 3 Mark, ganzjährlich 6 Mark, enthalten Nummer für Nummer eine große Anzahl der werthvollsten Aufsätze und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht und sind häufig mit interessanten Abbildungen neuer Blumen, Früchte, Maschinen zc. geschmückt. Jede Woche erscheint ein voller Bogen. Wer das erste Halbjahr nachbestellt, erhält eine werthvolle **Prämie**, aus Sämereien bestehend, sowie das **Gartenbuch für Millionen als Gratis-Zugabe**. Direct vom **Verlage in Frauendorf** (Post Wilschhofen in Niederbayern) bezogen, kostet der halbe Jahrgang 3 Mark, 2 fl. ö. W., der ganze 6 Mark, 4 fl. ö. W. und wird alles Betreffende franko geliefert. Die Abonnementlisten weisen nach, daß die **Frauendorfer Blätter** die verbreitetste aller deutschen Gartenzeitungen sind. **Probenummern** stehen gerne zu Diensten.

Weitmar a/s bei Lorch.

Ich bin gesonnen, mein hier bestehendes Anwesen, bestehend in

der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer sammt Backofen, aus freier Hand zu verkaufen unter dem Anfügen, daß das Gütle hauptsächlich für einen Schneider oder Schuhmacher geeignet wäre. Liebhaber können täglich unter günstigen Bedingungen einen Kauf mit mir abschließen.

Christian Rupp,
Zimmermann.

An die Wähler des X. Wahlkreises.

Die Reichstagswahlen sind in unmittelbarer Nähe; schon am nächsten Mittwoch, dem 10. d. M., wird sich die Wahl vollziehen. Zwei Candidaten sind im X. Wahlkreis bereits aufgestellt: Herr **Diefenbach** von den „Nationalliberalen“, Herr **Motteler** von der „Arbeiterpartei“. **Diefenbach** ist Regierungsmann, möge er nun zu den „Nationalliberalen“ oder zu den s. g. „Conservativen“ zählen; **Motteler** dagegen ist ausgesprochener „Socialdemokrat“. Eine nicht geringe Anzahl von Wählern des Bezirkes aber kann sich weder für den einen noch für den andern der beiden Candidaten begeistern. Denn wer der Parole huldigt: **Wahrheit, Freiheit und Recht**, der kann nach den gemachten Erfahrungen keinem Manne seine Stimme geben, welcher sich zu einer dieser Parteien bekennt; der wird vielmehr nur einem Manne sein Vertrauen schenken, welcher gesonnen ist, der Fahne der **Centrumsfraction** zu folgen, jener Partei, die sich in der letzten Reichstagsperiode durch ihr consequent unerwünschtes Auftreten vor den übrigen Parteien rühmlichst hervorgethan und sich behaupten auch die gebührende Achtung ihrer sonstigen Gegner errungen; jener Partei, welche die Ehre des deutschen Volkes durch unerschütterliches Festhalten an dem Satz: **„Ein Mann, ein Wort,“** dem Ausland gegenüber mehr als einmal gerettet hat.

Das Centrum kämpft aber nicht bloß für die **Freiheiten und Rechte der katholischen Kirche**, sondern ebenso auch für die Rechte des gläubigen **Protestantismus**, indem es gegen

Gmünd, den 4. Januar 1877.

Das Wahl-Comite für das Centrum.

An die Reichstagswähler im X. Württb. Wahlkreis!

Am 10. Januar gehen die Wahlen zum Reichstage vor sich. Es ist ein wichtiger Tag für das gesammte Volk; denn hier handelt es sich darum, daß die Majorität des Volkes, nicht aber die mit Privilegien ausgerüsteten Classen der Gesellschaft, die Ordnung im Staate und in der Gesellschaft bestimmen.

Es ist Pflicht eines Jeden, der sich zum arbeitenden Volk rechnet, an diesem Tage von seinem Wahlrechte Gebrauch zu machen und den Mann zu wählen, der die Interessen des arbeitenden Volkes gegen die Herrenpartei vertritt.

Wir wollen durch die Gesetzgebung unsere Wünsche zur Verwirklichung bringen; wir wollen einen Mann, der die Noth der großen Masse des Volkes kennt und Nichts bewilligt, was den Forderungen des Volkes in's Gesicht schlägt. Gerade vor den Wahlen versprechen die Candidaten der liberalen, conservativen und ultramontanen Partei, für's Volk einzutreten.

Der Arbeiter, Kleingewerbetreibende und Landmann soll aber wissen, daß diese Herren niemals seine Interessen vertreten können. Wer also mit der heutigen Gesellschaftsorganisation nicht zufrieden, wer für Freiheit, Volkswohlfahrt und Aufklärung kämpfen will, der wähle:

Julius Motteler, Kaufmann in Leipzig.

W e l z h e i m.

Wir hatten nicht Gelegenheit, den für den 10ten Wahlkreis aufgestellten **Social-Demokraten** Herrn Motteler selbst persönlich zu sehen und sprechen zu hören und ist dies gegen unsere Ansichten, einem Solchen unsere Stimme zu geben.

Mehrere Wähler.

W e l z h e i m.

Die Unterzeichneten haben sich entschlossen, im Interesse der Sache bei der am nächsten Mittwoch den 10. d. M. hier stattfindenden Wahl eines Abgeordneten in den

R e i c h s t a g

ihre Stimmen für

Herrn Regierungsrath Diefenbach
in Stuttgart

abzugeben, und laden ihre Mitbürger hiemit ebenso freundlich als dringend ein, in gleichem Sinne an der Wahl recht zahlreich sich beteiligen zu wollen.

Die Unterzeichneten sind jederzeit bereit, die Gründe für ihren Entschluß auf Verlangen offen darzulegen.

Den 8. Januar 1877.

Leypoldt. W. Lohf. C. Wenzel. Weber, Baum.
G. Weller. H. Steinle. F. Schenk. Frits zum Löwen.

Für 3 Festmeter Pappelholz in Kirchen-
kirnberg nimmt Kaufsofferte entgegen die
Oberamts-Pflege Welzheim.

Wegen Familien-Verhältnissen verkauft
Rüblermeister **Wolf** sein bisheriges

Wohnhaus,

welches sich zu jedem Gewerbe eignet,
namentlich würde ein Wagner sein gutes
Auskommen finden, indem sich eine gute
Schmiede und kein Wagner im Ort befindet.
Güter können nach Belieben dazu erworben
werden.

Kirchenkirnberg den 4. Januar 1877.

Rüblermeister
Wolf.